



Im Sommer ist die alte Eiche besonders beeindruckend Foto: Karsten Kriedemann



Die knorrige Eiche

Schelfstadt • Königlich tront sie auf einer Anhöhe in Schelfwerder über Schwerin: Die Stieleiche im Eichenweg ist der älteste Baum der Stadt. Doch wie alt genau sie ist, darüber scheiden sich noch die Geister. „Ich lebe seit 77 Jahren mit diesem Baum. Als Kinder haben wir in der Eiche Baumhäuser gebaut, sind in ihr herumgeklettert. Mein Großvater, der dieses Stück Land nach der Wirtschaftskrise gerade wegen des Baums gepachtet hat, meinte in meiner Kindheit immer, sie sei schon 850 Jahre alt“, erzählt Wolfgang Tiedt (Foto links) von dem stolzen Riesen in seinem Garten. Die Theorie des Großvaters unterstützt auch die Schweriner Chronik von Udo Brinker – um 1150 soll die Eiche gepflanzt und im Jahr 1939 auf 830 Jahre geschätzt worden sein. Der Journalist Karl-Heinz Engel spricht der Eiche in seinem Buch „Baumriesen zwischen Berlin und Rügen“ jedoch nur rund 400 Jahre zu. „Das ist deutlich zu jung, wenn man sich alleine den Umfang des Baumes ansieht“, ist sich Baumexperte Karsten Kriedemann sicher. Angesichts des Stammumfangs von fast neun Metern schätzt Kriedemann die Eiche auf mindestens 600, vielleicht sogar 800 Jahre. Im kommenden Jahr möchte er das Alter der Eiche wissenschaftlich bestimmen und so das Rätsel lüften. *nr*

Beliebteste Vornamen der letzten sechs Jahre

Bei den Mädchen: Marie, Sophie, Emma und Charlotte, bei den Jungen: Paul, Alexander, Ben und Luca

Höchste Hausnummer

Aufgrund von neuen Nutzern und Teilungen in dem Gewerbegebiet Werkstraße (Schwerin-Süd) wurden Ende 1993 mehr Hausnummern erforderlich. Die Straßenbezeichnung sollte bestehen bleiben und so erfolgte eine neue Nummerierung. Diese endet mit der Nummer 721, die damit die höchste Hausnummer in ganz MV ist.

Sportlicher Weltrekord

Olympiasieger, Weltmeister, DDR-Meister, Weltrekordler: Der Schweriner Jürgen Schult schleuderte den Diskus am 6. Juni 1986 auf 74,08 Meter. Im Neubrandenburger Jahnstadion markierte dieser Wurf eine neue Ära: „Schulles“ Diskus flog mehr als zwei Meter über die damalige Bestleistung. Der Weltrekord hat bis heute Bestand.

Verrückte Rekorde im Zoo

Diese tierischen Superlative gibt es in Schwerin zu sehen

Schwerin • Auf Rekordjagd im Schweriner Zoo: Die verrücktesten Superlative der Tierwelt können Besucher auch im Tierpark der Landeshauptstadt beobachten – mit etwas Glück und Geduld. Beide sind notwendig, um die längste Zunge des Schweriner Zoos zu sehen. Die gehört dem Ameisenbären und

misst rund 60 Zentimeter. Leichter ist es da schon, das schlaueste Tier zu beobachten: Die Rückenstreifenkapuziner benutzen Gegenstände als Werkzeuge, um zum Beispiel Nüsse zu knacken. Weniger ambitioniert zeigt sich das wohl faulste Tier im Zoo: Das Faultier bewegt sich nur so viel wie unbedingt nötig und auch dann nur sehr, sehr langsam. Es ist übrigens mit den Ameisenbären verwandt. Besonders unheimlich ist der Pfauenaugen-Stechrochen. Der gepunktete Süßwasserfisch sieht zwar harmlos aus, ist allerdings das giftigste Tier, das im Schweriner Zoo lebt.

Gewichtsschwankungen zu Weihnachten? Darüber muss sich der Nordamerikanische Baumstachler keine Gedanken machen, denn er speckt über den Winter etwa die Hälfte seines Körpergewichts ab. Auch das Breitmaulnashorn verliert keine Gedanken über seine Körperfülle, bringt satte zwei Tonnen auf die Waage und ist damit das schwerste Tier des Zoos. Den besten Überblick behält die Rothschildgiraffe. Mit sechs Metern hat sie den Höhenrekord, den kleinsten verteidigt die Honigbiene mit bis zu 13 Millimetern Körperlänge. Den traurigsten Superlativ hält wohl der Balistar. Nur noch rund 50 Artgenossen sind in der freien Natur zu finden, womit der kleine Vogel der am meisten bedrohten Art angehört, die im Zoo zu finden ist.



Nachwuchs für Schwerin Foto: maxpress/CC

Kalter Winter führt zu Babyboom

Schwerin • Kinder sind etwas Schönes. Das dachten sich wohl im vergangenen Jahr auch viele Eltern, die mit ihren etwa 1.350 Geburten für einen neuen Rekord seit der Wende sorgten. Ganz besonders viel Nachwuchs für Schwerin gab es auch im Jahr 1980, welches als das geburtenreichste Jahr in Schwerin bekannt ist. Ein Grund für den damaligen Babyboom könnte zum Beispiel der extrem kalte Winter im Jahr zuvor gewesen sein – schließlich galt es, sich bei bis zu minus 16 Grad irgendwie warm zu halten und selbst im April 1979 herrschten noch eisige Minusgrade. Der kälteste Tag seit Beginn der Wetteraufzeichnung (1890) in Schwerin war übrigens der 5. Februar 1912 mit minus 27 Grad Celsius. Der heißeste Tag in Schwerin hingegen war der 9. August 1992 mit 36,9 Grad Celsius. *ml*



Ganze 60 Zentimeter misst die Zunge des Ameisenbären Foto: Zoo Schwerin

Juliane Fuchs